Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

11. Sitzung vom 10. Januar, mittags 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Dr. von Boetticher, Dr. Nieberding u. a.

Die erste Berathung der „Umsturz-Vorlage" wird fortgesetzt.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.): Meine Freunde treten mit um so größerer Befriedigung in die Verhandlung dieser Vorlage ein, als sie beweist, daß man in den maßgebenden Kreisen von dem Gedanken abgekommen ist, daß man die sozialdemokratische Partei ebenso behandeln könne wie die anderen Parteien. Dagegen möchte ich von vornherein protestiren, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten sich als die Vertreter der Arbeiter par' excellence geriren. Diese Bezeichnung kommt jeder anderen Partei mehr zu, als der Sozialdemokratie. (Zustimmung rechts.) Der Artikel des Pastors Naumann, den Herr v. Stumm gestern citirte, enthält übrigens nicht eine Aufforderung zur Unzufriedenheit, wie Herr v. Stumm meinte, sondern gerade zur Zufriedenheit. (Hört! hört!) Die Sozialdemokraten behaupten, sie wollen die Reformen auf friedlichem Wege; manche unter ihnen mögen dieser Meinung sein, aber darüber kann kein Zweifel sein, daß die Bestrebungen der Sozialdemokratie nur denen schließlich zu gute kommen werden, die den gewaltsamen Umsturz wollen. Die Auer'sche Rede war ja vom Standpunkte seiner Partei aus geschickt und verhältnißmäßig ruhig wie auch Herr Auer selbst eine sympathische Persönlichkeit ist; aber es wäre doch zu wünschen, daß sich die Herren etwas mehr Gründlichkeit angewöhnen wollten und nicht wie auch diesmal wieder Vorwürfe gegen die konservative Partei erheben wollten, die ganz unbegründet sind; wie z. B. den des Bauernlegens. Die Sozialdemokraten sind insofern in einer günstigeren Lage als wir, als sie die Mängel des heutigen Staates praktisch darlegen können, während wir ihren Zukunftsstaat nicht kennen. Schließe man aber aus den gegenwärtigen Verhältnissen der Partei auf die augenblickliche Zukunft. Schon jetzt leben die Führer auf Kosten der Massen, und es ist vorauszusehen, daß in einem derartigen „Zukunftsstaat" das Elend der Massen ein viel größeres sein würde als jetzt. Darum darf man die Dinge nicht weiter so gehen lassen, wie dies in den letzten vier Jahren geschehen ist. Treue und Glauben hält die sozialdemokratische Partei nur der Partei gegenüber. Denn was soll man dazu sagen, wenn ein Führer der Partei die Verfassung beschwört und er glaubt nicht an Gott; wenn das offizielle Organ der Partei so oft Aktenstücke bringt, die als geheim zu haltende bezeichnet sind. Mit Repressivmaßregeln allein ist es allerdings nicht gethan, es müssen positive Reformen geschaffen werden und da begrüße ich es mit Freuden, daß die Regierung nicht mehr so verächtlich von der Landwirthschaft spricht wie früher.

Was die Rede des Abg. Gröber betrifft, so habe ich den Schluß derselben, wo er über die christliche Heilswahrheit sprach, mit Freuden begrüßt und bin ihm sehr dankbar dafür. (Zustimmung.) Das aber muß ich bestreiten, daß das Jesuitengesetz ein Ausnahmegesetz ist (Heiterkeit und Unruhe im Centrum), daß es ein Ausnahmegesetz ist gegen die ganze katholische Bevölkerung, es ist höchstens ein Ausnahmegesetz gegen die einzelnen und nicht gerade sehr zahlreichen Jesuiten. (Unruhe im Centrum.) Sie meinen, daß die Ordensthätigkeit allein die Sozialdemokratie überwinden könnte. (Widerspruch im Centrum.) Ich verkenne die Tüchtigkeit der Missionen nicht, aber einen wesentlichen Einfluß auf die Bekämpfung der Sozialdemokratie kann ich ihnen nicht zugestehen; das lehrt ein Blick auf die Länder, wo die Orden vollkommen frei sind. Ich bedaure daher, daß das Centrum die Gefahr noch nicht so weit erkannt hat, daß es sie als allgemein ansieht, sondern für seine Zustimmung zu diesem Gesetze Dinge als Konzessionen verlangt, welche auf einem ganz anderen Gebiete liegen. (Sehr richtig!) Wir wollen keine Imparität und auch das Volk will den Frieden. Die Schuld an den unfriedlichen Zuständen liegt auf beiden Seiten. (Zustimmung.) Auf beiden Seiten muß Duldsamkeit herrschen, und es wäre richtiger gewesen und würdiger des Führers einer großen Partei, wenn er vom König Gustav Adolf nicht als von einem „Mordbrenner" gesprochen hätte. (Lebhafter Beifall rechts.)

Herr Gröber hat gestern jeden einzelnen Paragraphen vorgenommen und dann einzelne Fälle konstruirt, in denen dieser Paragraph zu Ungerechtigkeiten führen wird. Wenn man die Paragraphen des Strafgesetzbuches in derselben Weise behandeln wollte, würde man zu demselben Resultat kommen. Die Hauptsache ist doch, daß in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle der betreffende Paragraph günstig wirkt. Die Sozialdemokraten können ihre Bestrebungen nicht verfolgen, ohne gegen die Bestimmungen der Vorlage zu verstoßen, dagegen können die anderen Parteien sämmtlich ihre Bestrebungen fördern, ohne mit der Vorlage in Konflikt zu kommen. Meine politischen Freunde glauben allerdings, daß diese Vorlage noch nicht genüge. Es müssen vielmehr auch noch positive Maßregeln zum Heile der Arbeiter geschaffen werden, und man muß der Organisation der Sozialdemokratie ganz energisch entgegentreten. Ich hoffe, daß bei dieser Vorlage etwas herauskommen werde. Wenn wir jetzt nicht diese Vorlage annehmen, so werden wir später, wenn es einmal zum Klappen kommt, noch viel schärfere Bestimmungen annehmen müssen. Auch wir wollen die Vorlage an eine Kommission verweisen wissen und hoffen, daß etwas Brauchbares herauskommen wird. (Beifall rechts.)

Abg. Munckel (dfr.): Dem Wunsche des Staatssekretärs wollen wir gern nachkommen, das Gesetz ohne Vorurtheil zu prüfen. Wir bringen dem Gesetze sogar das Wohlwollen entgegen, das man dem Unglück schuldig ist (Heiterkeit); das Gesetz hat bei der Geburt nicht die Mutter verloren — das kommt ja vor —, sondern den Vater. Es scheint, als wenn es bei Einbringung der Vorlage in den hohen Kreisen nicht ganz ohne Umsturz zugegangen ist; es scheint sogar Gewalt — ich will sagen sanfte Gewalt — angewendet worden zu sein und man könnte vielleicht die „sanfte Gewalt" als neuen juristischen Begriff auch unter dieses Gesetz bringen. (Heiterkeit.) Wir sollen dem Gesetze Vertrauen entgegenbringen. Bei dem Gesetzemachen kann ich mich von dem Vertrauen auf Persönlichkeiten nicht leiten lassen. Aber wohin das Gesetz führt, das können wir sehen, und wir können es beurtheilen an den Konsequenzen, die der unliebsame Vorfall vom 6. Dezember hier gehabt hat. (Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist in den Saal eingetreten.) Wenn ich ein solches Gesetz vorgelegt bekomme, frage ich doch nach den Ursachen. Die Vorlegung des Sozialistengesetzes war ein Fehler, ein entschuldbarer Fehler. Es war zwölf Jahre in Kraft, dann erlosch es und seitdem sind Klagen nicht erhoben worden. Was hat sich denn nun ereignet? Nichts ist in Deutschland geschehen und die traurigen Ereignisse in Frankreich haben auf Deutschland nicht übergegriffen. Ich vermisse also den Nachweis der Nothwendigkeit der hier vorgeschlagenen tief eingreifenden Gesetzesänderungen. Man sagt, es sei ein Vorzug, daß es ein ganz allgemeines Gesetz sei; wenn es das ist, muß es auch für die garantirten Bestrebungen gelten. Aber diese Furcht brauchen Sie (nach rechts) nicht zu haben; denn nach rechts hin würde das Gesetz nicht angewendet werden. Wo kein Kläger, da ist auch kein Richter. Darum bleibt auch dies Gesetz ein Ausnahmegesetz und nur eine neue Auflage des alten Sozialistengesetzes. Es ist nicht gegen den Umsturz von oben gerichtet, sondern gegen die, von denen man vermuthet, daß sie nicht etwa den Umsturz betreiben, sondern ihn vorbereiten, wenn er auch erst in einem Menschenalter eintritt. Der Vorredner sagte, das Jesuitengesetz richte sich nur gegen ein paar Jesuiten, nun, diese Vorlage richtet sich ja angeblich auch nur gegen ein paar Anarchisten. (Heiterkeit.) Wenn wirklich eine Gefahr vorhanden ist, so ist sie nicht neu, sondern sie besteht, seit die Sozialdemokratie besteht, seit man den gesunden Kern in der Sozialdemokratie entdeckt hat, und der das that, war der Reichskanzler Fürst Bismarck. Was die einzelnen Bestimmungen anlangt, so bestraft jetzt schon das Gesetz eine erfolglose Aufforderung zum Verbrechen. Hier findet nur eine verhältnißmäßig unbedeutende Aenderung statt. Dann kommt es aber im Gesetze immer schlimmer und schlimmer. Von der Disciplin unserer Soldaten denke ich zu hoch, um die Nothwendigkeit eines solchen Zuchthausparagraphen einzusehen, wie er hier vorgeschlagen wird. Unklar ist mir auch, wie ein Attentat auf die Familie möglich sein soll, ohne zugleich ein Attentat auf die Ehe zu sein. Und wie wollen Sie die Religion schützen? Man kann auch nicht wissen, ob man nicht jetzt etwas mit Zuchthaus bedroht, was nach einer Reihe von Jahren als berechtigt anerkannt wird. Zu welchen Zuständen kann man mit einem solchen Gesetze kommen? Ich empfehle der Kommission, sich damit zu beschäftigen, ob man Schill und York loben oder tadeln darf. Nun aber der Preßparagraph! Schon unter den jetzigen Gesetzen kommen hier harte Urtheile vor. Der § 131 knüpft nun an an die Bestimmungen über die Hehlerei. Das ist kein Kompliment für die Presse. Man sollte die Freiheit der Presse nicht weiter einschränken. Dann der Paragraph, welcher Ehe, Familie, Monarchie, Eigenthum und Religion schützen soll! Was versteht man denn unter Religion? Und warum sollte man nicht in den heutigen Zeiten die Vorzüge einer Republik vor einer Monarchie erörtern dürfen? Was giebt es außerdem für Monarchen? Man darf also nicht mehr über den Monarchen von Persien reden und nicht über den früheren König von Serbien. Das könnte einen Angriff auf die Monarchie enthalten. Auch über das Eigenthum darf man dann nicht mehr sagen. Man darf z. B. nicht das freie Eigenthum auf Kosten des Fideikommißeigenthums lobend kritisiren. Will man solche unliebsamen Angriffe auf Eigenthum, Ehe ꝛc. vermeiden, so fangen Sie oben bei der Wissenschaft an! Aber die Wissenschaft kämpft nicht gegen die Religion an sich, sondern nur gegen die Dogmen. Der Abg. Gröber schloß gestern: Es ist kein Heil außer in Jesu Christo! Gut! Aber Christus wollte nicht die Knechtschaft der Geister, sondern ihre Entfesselung. Hindern wir diese Befreiung der Geister nicht durch derartige Zuchthausparagraphen. Dann können wir der Zukunft ruhig entgegengehen. (Beifall links.)

Kriegsminister **von Bronsart:** Ich habe nicht gefunden, daß die Worte des Vorredners betreffs der Bestimmungen über das Militär die Motive irgendwie entkräftet haben. Darin muß ich allerdings dem Vorredner Recht geben, daß die Disciplin in der Armee eine gute ist, und ich hoffe, daß sie so bleiben wird, und daß die Armee zu allen Zeiten sich als ein scharfes Instrument erweisen wird, wenn sie zur Thätigkeit berufen wird, nach welcher Richtung hin es auch sei. Dagegen stimme ich mit dem Vorredner nicht überein, wenn er annimmt, daß die Armee gegen Ansteckungsstoffe vollkommen immun wäre. Ich bin der Meinung, daß die Aufrechthaltung der Disciplin in der Armee erschwert werden könnte, wenn wir angesichts gewisser Erscheinungen im öffentlichen Leben den Kopf in den Sand stecken und es an der nöthigen Wachsamkeit fehlen lassen. Ich fürchte nicht, daß Sie die Mittel verweigern werden, die wir brauchen zur Abwehr gegen gewisse Verlockungen, Aufreizungen oder Einwirkungen, die dahin zielen, systematisch jede Autorität zu untergraben (sehr richtig! rechts), systematisch den Soldaten an den Gedanken zu gewöhnen, daß ein Treubruch kein Verbrechen sei, daß er unter Umständen gegebenenfalls sogar rühmlich und lobenswerth sei (Zuruf von den Sozialdemokraten). Ja, ich glaube, daß Sie den Genossen, die augenblicklich dienen, den Rath gegeben haben, sich nichts zu Schulden kommen zu lassen. Das wird auch Herr Stolle seinem Sohne gegenüber gethan haben, denn sie werden sich hüten, schon jetzt zu versuchen, ihre Lehren ins Praktische zu übersetzen. Das beweist aber für mich absolut nichts. Ich nehme an, daß die Sozialdemokraten mit einem gewissen Quantum von Ueberlegung eine große Umsicht zu verbinden wissen. Aber es giebt in ihren Reihen viele Franktireurs, die nicht nach der Parole handeln, und dann auch, was das Schlimmste ist, gewerbsmäßige Agitatoren, denen die Sache viel zu langsam geht, und die Leben und Fluß hineinbringen wollen. Mit diesen müssen wir rechnen. Wie kommt es denn, daß ab und zu in den Kasernen ein Lied, ein Flugblatt oder andere ähnliche Druckschriften gefunden werden? (Ruf bei den Sozialdemokraten: Aber nicht von uns!) Das glaube ich, daß Sie ihren Gesinnungsgenossen den Rath gegeben haben, sich nicht mit solchen Sachen die Finger zu verbrennen. Wie kommt es weiter, daß häufiger als früher, Posten an entlegenen Stellen, an Pulvermagazinen ꝛc. angegriffen werden (Ruf bei den Sozialdemokraten: Nicht von uns!). Davon bin ich ganz fest überzeugt, es sieht auch nicht ein einziger von Ihnen so aus, als ob er Lust hätte, ein Pulvermagazin zu erbrechen, vor dem ein Posten mit geladenem Gewehr steht. (Heiterkeit.) Aber Sie können nicht wissen, ob Sie dermaleinst nicht berufen sind, die Helden wider Willen zu spielen, wenn der große Krach kommt und es dann heißt: Reichstagsabgeordnete vor! Officiers avant! (Rufe: Singer! Große Heiterkeit.) Sie können dann nicht rechts oder links ausbrechen und auch keinen Haken schlagen. Es muß dann gepfiffen werden. Sie thun das ja so gerne. Wir werden dann sehen, was Sie auf diesem musikalischen Gebiete leisten können und wem die Noten zuletzt ausgehen werden. (Heiterkeit.) Doch jetzt verlasse ich dies heitere Bild. Die jungen Rekruten kommen unverdorben zur Armee. Wir haben aber auch mit denen zu rechnen, die schon von Jugend auf verdorben sind und in den Fabriken viel unverdautes Zeug gehört haben. Die wollen wir zu guten Soldaten machen, und es gelingt uns auch zum Theil. Aber es darf dem nicht ein Gegengewicht von außen entgegenwirken. Was geschieht mit dem unbotmäßigen Soldaten? Im Kriege wird er auf den Sandhaufen gestellt und erschossen. Mit dem Anarchisten machen wir allerdings auch wenig Federlesens. Deshalb erbitten wir von Ihnen die Mittel, daß wir darauf verzichten können, derartige Exempel statuiren zu können. (Lebhafter Beifall rechts.)

Justizminister **v. Schönstedt:** Früher hat sich die Partei des Herrn Munckel bereit erklärt, auf dem Boden des gemeinen Rechts die Staatsgewalt zu stärken. Darüber ist man aber doch wohl allseitig im Lande einig, daß dies Gesetz sich auf dem Boden des gemeinen Rechts bewegt. Dann hat Herr Munckel das Bedürfniß für ein solches Gesetz bestritten. Sollte dies Bedürfniß wirklich dem Hause nicht nachgewiesen sein, im Volke wird es durchaus anerkannt. (Sehr wahr!) Man hat behauptet, das Gesetz werde in unzulässiger Weise die Freiheit beschränken und auch andere Parteien als die Sozialdemokraten treffen. Aber darüber war man sich in der Regierung einig, daß, wenn man auf dem Boden des gemeinen Rechts bleiben wollte, es nicht anders ging; und es wäre auch kein Schaden, wenn alle Parteien in ihren Angriffen künftig sich etwas mehr Zurückhaltung auferlegen wollten. (Beifall.) Jedes Gesetz kann man hart machen, wenn man bei seinen einzelnen Paragraphen sich besonders krasse Fälle konstruirt. Aber noch besteht die Unabhängigkeit der Gerichte, die wohl auch der Abg. Munckel nicht bestreiten wird, und auf diese Unabhängigkeit können Sie vertrauen. Dann halte ich dem Abg. Munckel entgegen, daß der Abg. Hänel, sein Parteigenosse, 1878 ebenfalls ähnliche Abänderungen des gemeinen Rechts beantragt hat. So ändern sich die Meinungen. Wer noch an die Unabhängigkeit der Gerichte glaubt, der möge das Gesetz annehmen oder es nach Kräften verbessern in dem Sinne, in dem es gemeint ist, aber nicht so, daß der Zweck der Vorlage vereitelt wird. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Benningsen (nl.): Ich muß dem Vorredner vollkommen recht geben. Im deutschen Volke trägt man sich, ist es denn gar nicht möglich, der beständigen Unterwühlung des Volkes auf gesetzlichem Wege ein Ende zu machen. So harmlos wie Herr Munckel faßt man die Dinge im Volke doch nicht auf, der gemeint hat, mit einigen wohlfeilen Scherzen die Sache abthun zu können. (Zustimmung.) Auch der Vorsichlag des früheren Abgeordneten Dr. Hänel ging noch viel weiter und räumte dem Richter noch weit mehr Befugnisse ein als diese Vorlage. Der Abg. Munckel und auch Herr Auer vermissen das Bedürfniß für diese Vorlage. Als das Sozialistengesetz fiel, war die Ueberzeugung ganz allgemein, daß an seine Stelle eine Aenderung des gemeinen Rechts werde treten müssen. Haben die Herren das vergessen und haben sie die verbrecherischen Anschläge in den anderen Ländern vergessen? Und da wundern sich die Herren, daß man nun auch in Deutschland daran geht, die Schutzwehren gegen diese Umsturzbestrebungen zu verstärken. Der Abg. Gröber hat erklärt, seine Partei habe noch eine ganze Anzahl unerledigter Beschwerden. Aber so wichtig diese Wünsche auch sein mögen, das alles muß doch als verschwindend klein erachtet werden gegenüber dem großen Kampfe, den alle übrigen Parteien zusammen mit der Regierung gegen die Sozialdemokratie zu führen haben. (Beifall.) Man kann die segensreiche Thätigkeit der in Preußen zahlreich wieder ins Leben getretenen Orden anerkennen, und ich thue das von meinen Erfahrungen in Hannover gern, aber die Erschwerisse, die nach der Behauptung des Abg. Gröber den Orden bereitet werden, sind lange nicht in dem Maße vorhanden. Man darf es also nicht zur Bedingung machen, daß erst die und die Beschwerden erledigt sein müssen, ehe man auf anderen Gebiete vorgehen will. Denn solche Beschwerden haben alle Parteien, die Liberalen und die Konservativen, aber man würde den letzteren unrecht thun, wenn man von ihnen glauben wollte, sie verlangten erst die Erledigung ihrer Beschwerden. Ich glaube allerdings, daß die Einzelheiten der Vorlage in der Kommission zu prüfen sein werden und daß manches wird geändert werden können; ich will daher hier auf besondere Einzelheiten nicht eingehen. Nur das will ich betonen, daß eine ideale Klarheit der Gesetzessprache, welche gar keiner Auslegung fähig ist, sich nie wird erreichen lassen. Der Richter soll, wie hier gesagt worden ist, nicht imstande sein, die rechtswidrige Absicht zu erkennen. Aber wenn Sie den Richter für so thöricht halten, dann müssen Sie das ganze Strafgesetzbuch ändern; denn abgesehen von der Fahrlässigkeit beruht es stets darauf, daß die rechtswidrige Absicht erkannt wird. Die Agitation in der Armee hat zwar noch keine großen Erfolge gehabt, sie wird aber immer weiter betrieben, und darin liegt die große Gefahr, daß die Armee einmal später nicht mehr das unfehlbare Werkzeug sein könnte, das sie heute noch ist. Sehen Sie in der Geschichte nach, und Sie werden finden, daß die größte Gefahr in einer unzuverlässigen Armee liegt. Darum müssen hier Bestimmungen getroffen werden, welche das verhüten. Wenn man außerdem eine Gefahr in der Verberrlichung von Verbrechen findet, so muß auch dem entgegengetreten werden, wie das die Vorlage will. Was § 130 anlangt, so halte ich die Fassung für vollkommen genügend, und nicht für zu allgemein. Wenn man das Eigenthum gegen gewisse Angriffe schützen will, so kann man nicht von einer speziellen Form desselben im Gesetze sprechen, da doch diese Eigenthumsformen wechseln. Ebenso verhält es sich mit den Ausdrücken „Ehe, Familie, Religion, Monarchie." Es muß hier eben dem Richter ein Spielraum gelassen werden, damit er in jedem einzelnen Falle entscheiden kann. Was die Monarchie anlangt, so steht dieselbe gerade in Deutschland so hoch, daß es sich für die Umstürzler wohl lohnen würde, gerade hier gegen sie ihre Hauptangriffe zu richten. Darum muß auch die Monarchie geschützt werden, wie das Gesetz das will. Bei uns steht das Fürstenthum im Dienste des Volkes, darauf beruht die Liebe und Verehrung der Monarchie bei uns, und dies köstliche Gut wollen wir uns wahren (Großer Beifall). Das Programm, das Abg. v. Stumm gegen die Sozialdemokraten aufgestellt hat, kann ich nicht billigen. Damit kämen wir in eine Aera von Geheimbünden und Verschwörungen und jedenfalls in schlimmere Zustände, als jetzt herrschen. Das Wahlrecht darf auf keinen Fall angetastet werden, wie das Herr v. Stumm vorschlug, denn eine solche Aenderung kann nur noch mit einer Revolution erfolgen. Die Arbeiter haben nun einmal das allgemeine Stimmrecht. Die Arbeitermasse ist mit im allgemeinen gleichen formellen Rechten in allen Kulturstaaten außgerüstet und die natürliche Folge davon ist, daß sie auch an den Gütern der Kultur Antheil haben wollen; diese Forderung läßt sich nicht mit Gewalt unterdrücken. Es werden daraus nothwendig Konvulsionen und Explosionen entstehen, und wer schließlich siegen wird, das kann ich nicht wissen, ich hoffe aber das Bürgerthum. Letzteres hat jetzt schon ein Interesse daran, sich gegen unberechtigte Forderungen und Bestrebungen zu schützen und diesem Zweck soll diese Vorlage dienen. Es ist über gegen die liberalen Professoren zu Felde gezogen worden. Mit Unrecht! Die Wissenschaft beruht auf einer vollständigen Voraussetzungslosigkeit. Die wissenschaftliche Forschung darf in keiner Weise behindert werden. Das hat schon unsere Verfassung ausgesprochen. Zum Schlusse spreche ich die Hoffnung aus, daß die Vorlage dazu beitragen wird, die fortwährende Minirarbeit zu hemmen. In einem solchen Falle sollten die Abgeordneten kleine Zwistigkeiten vergessen und den Blick auf's Ganze richten, auf das Wohl des Vaterlandes. (Beifall.)

Abg. Dr. Barth (fr. Vereinig.) macht darauf aufmerksam, daß im Jahre 1875 der Abg. Lasker unter der Zustimmung seiner sämmtlichen Parteigenossen erklärt habe, die Bestimmungen der §§ 130 und 131 seien nicht nur mannehmbar, sondern völlig undiskutirbar. Damals sei dann die Vorlage sofort ohne Kommissionsverweisung abgelehnt worden. Allerdings dürfe man solchen Aeußerungen, die vor vielen Jahren gefallen seien, jetzt kein großes Gewicht mehr beilegen, und die Sozialdemokratie sei sicher nicht so über alles Erwarten gewachsen, weil die damalige Vorlage nicht angenommen worden sei. Sie sei vielmehr so stark geworden durch den fortwährenden Appell aller Kreise an die Staatskompetenz. Der Staat solle alles machen können und immer helfen, und da hätten die Arbeiter die Ansicht bekommen, sie würden etwas erreichen, wenn sie möglichst viel fordern. Sie hätten sich gesagt, der Staat thut alles für die herrschenden Klassen, und wir sind doch im Staate am wichtigsten. Daraus habe sich nothwendig die Sozialdemokratie entwickeln müssen. Der Staat andererseits, der trotz seiner Arbeitergesetzgebung keine Zufriedenheit habe erzielen können, habe sich schließlich gesagt: Nun will ich auch einmal mit Gewalt es versuchen und ein Umsturzgesetz machen. So sei die Vorlage entstanden. Herr v. Stumm habe allerdings noch weiter gehen und die Sozialdemokraten ausweisen und ihnen die bürgerlichen Rechte nehmen wollen. Wenn so viel Lust zur Gewalt in den herrschenden Kreisen vorhanden sei, müsse man von vornherein eigentlich ein solches Gesetz ablehnen. Außerdem sei auch die Vorlage viel zu weitgehend in ihren einzelnen Bestimmungen. Besonders seien die §§ 130 und 131 vollständig mannehmbar, und er glaube nicht, daß die Kommission dafür eine Fassung finden werde, die im Hause angenommen werde. Ob aber die Kommission für die anderen Paragraphen eine Fassung finden werde, die ihnen den Kautschukcharakter insoweit nähme, daß man sie doch noch annehmen könne, müsse man abwarten. Jedenfalls aber verspreche er sich von der Vorlage keine große Wirkung. Man müsse sich sehr bedenken, mit einer solchen Vorlage mit ihrer Beschränkung der Diskussionsfreiheit den ersten Schritt zu einer Beschränkung der freien Forschung zu thun. Seiner Ansicht nach sei das ganze Gesetz nur ein Zeichen: der Ohnmacht des Staates den Sozialdemokraten gegenüber. Der Beweis, daß die Sozialdemokratie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18950111022/fragment/page=0001

sich in letzter Zeit im Sinne einer größeren Gewaltthätigkeit bewegt habe, sei in keiner Weise erbracht. Im Gegentheil glaube er, daß sie sich von der Gewaltthätigkeit fortbewege. Die Sozialdemokraten müßten auch, um ein gefälligeres Wort zu gebrauchen, furchtbare Esel sein, wenn sie an Gewaltthätigkeiten dächten. Die Sozialdemokratie habe aber auch noch gar kein Parteiinteresse an einem gewaltsamen Umsturz, da ja noch nicht einmal die ersten Anfänge eines sozialistischen Staates vorhanden seien, und sie daher nach einem solchen Umsturz nichts anzufangen wüßten. Man solle die Entwickelung der Sozialdemokratie nicht stören, dieselbe werde schon von selbst in ruhigere Bahnen einlenken, so daß ein solches Gesetz nicht nöthig werde, das jetzt nur unter dem Scheine der Kraft ein Produkt der Angst sei. Er lehne das Gesetz in seinen einzelnen Kernpunkten ab und wünsche die alleräußerste Prüfung der übrigen Bestimmungen, fürchte aber, daß er vielleicht garnichts annehmen könne.

Abg. **Colbus** (Elsässer) ist der Ansicht, daß die Regierung zwar den besten Zweck habe, dann aber diese Vorlage nicht billigen, da die darin vorgeschlagenen Mittel den Zweck nicht erreichen würden, weil dadurch die tiefe allgemeine Unzufriedenheit nicht aus der Welt geschafft werde. Man solle lieber der Kirche die nöthige Freiheit geben und die Jesuiten zurückkommen lassen, denn ein einziger Jesuit leiste mehr gegen die Umsturzbestrebungen, als ein ganzes Regiment Polizei (Heiterkeit). Man solle die Religion besser pflegen. In Straßburg sei eine große Universität, in der auch nicht eine Spur und ein Funke Religion vorhanden sei. Auch im Land nehme der Pagantismus immer mehr zu. Speziell im Elsaß herrsche eine große Erbitterung. Davon könne Herr v. Koeller erzählen (Heiterkeit). Dort habe man noch Ausnahmegesetze. Ueber dem Portal des neuen Reichstags sei eine großer Sandsteinlöwe dargestellt, dessen Pranke auf einer Kugel ruhe, auf der das Wort „Elsaß" stehe. Dieser Löwe sei die Tiefurter (Heiterkeit). Man solle anstatt des Wortes „Elsaß" das Wort „Deutschland" auf die Kugel setzen, dann sei der „Löwe" die Umsturzvorlage (Heiterkeit). Fort mit diesem Löwen! (Heiterkeit).

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Freitag 1 Uhr.

Schluß 5¾ Uhr.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 10. Jan. (Schwurgericht: Meineid und fahrlässige Eidesverletzung.) Als Angeklagte erschienen heute der Bergmann Albert Kola aus Ablsdorf bei Eisleben, 30 Jahre alt, aus der Provinz Posen gebürtig, und dessen 26jährige Ehefrau Christine geb. Marzalek, beide unbestraft. Es wurde ihnen zur Last gelegt, am 29. Aug. 1893 auf dem königl. Amtsgerichte in Eisleben einen ihnen auferlegten Eid — Offenbarungseid — wissentlich falsch geschworen, ferner am 15. Sept. 1893 in Ostrowo bei einer ihnen drohenden Zwangsvollstreckung Vermögensbestandtheile veräußert zu haben in der Absicht, die Befriedigung eines Gläubigers zu vereiteln. In Ablsdorf, wo Kola's wohnten, waren sie dem Materialwarenhändler Wohlfahrt für Waaren gegen 400 M. schuldig geworden, hatten im Jahre 1891 einmal 100 M. abbezahlt, aber den Rest im Betrage von 348,50 M. nicht begleichen können, da sie außerdem noch andere Schulden gehabt. Wittwe Wohlfahrt war deshalb genöthigt gewesen, im Oktober 1892 Klage anzustellen, womit sie erreichte, daß die beklagten Eheleute Kola am 21. Dez. 1892 zur Zahlung erwähnter Schuldforderung nebst 5 Proz. Verzugszinsen verurtheilt wurden. Da jedoch Bezahlung nicht erfolgte, so versuchte die Wittwe Wohlfahrt durch Zwangsvollstreckung zu ihrem Gelde zu gelangen, jedoch vergeblich, denn das angeordnete Zwangsverfahren fiel fruchtlos aus. Nun ließ Frau Wohlfahrt ihren Schuldnern Kola den Offenbarungseid auferlegen, den die Beklagten dann am 29. Aug. 1893 leisteten, derart, daß sie beschworen, in ihrem eingereichten Vermögensverzeichnisse alles richtig angegeben und wissentlich nichts verschwiegen zu haben. So hatte Frau Wohlfahrt das leere Nachsehen, denn auf den wenigen, durch Kola's angegebenen Vermögensbestandtheilen, die ihnen als unentbehrlich nicht genommen werden konnten, war keine Befriedigung zu erlangen. Zufällig hatte nun Frau Wohlfahrt Kenntniß erhalten, daß Kola's ein in Ablsdikow (Provinz Posen) belegenes Ackergrundstück von 5 Morgen Größe verkauft hätten, während Frau Wohlfahrt nur gewußt, fragliches Grundstück werde als Erbtheil erst nach dem Tode der Mutter der Frau Kola in das Eigenthum der Eheleute Kola übergehen. Durch jenen Verkauf war es Frau Wohlfahrt klar geworden, daß Kola's in ihrem Vermögensverzeichnisse einen wirklichen und erheblichen Vermögensbestandtheil nicht angegeben hatten. Vor dem Schwurgericht sollten sich nun heute die Kola'schen Eheleute verantworten. Nach der Beweisaufnahme, die zu Ungunsten der Angeklagten ausfiel, wurden die Schuldfragen auf wissentlichen Meineid, fahrlässigen Falscheid und auf strafbaren Eigennutz, außerdem auf Antrag des Staatsanwaltes noch die Hilfsfrage betreffs des Ehemanns Kola, auf Beihilfe zu des der Frau Kola zur Last gelegten Eigennutzes lautend, gestellt.

Gegenüber der Auflassung des Staatsanwalts war der Vertheidiger, Rechtsanwalt Schöne aus Eisleben, der Ansicht, daß betreffs des Angeklagten Kola höchstens fahrlässiger Falscheid als erwiesen anheim zu stellen sei, denn das Eigenthum an erwähntem Grundstück sei nur auf Frau Kola übergegangen, die aber damals nicht gewußt, daß sie schon Anspruch darauf hatte; da erscheine es fraglich, ob sie schuldig sei. Nach halbstündiger Berathung der Geschworenen erfolgte die Verkündung des Wahrspruchs, der auf Bejahung der Schuldfragen betreffs fahrlässigen Falscheids und strafbaren Eigennutzes lautete, wogegen die Fragen betreffs wissentlichen Meineides verneint wurden. Der Staatsanwalt beantragte je 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. Das Gericht erkannte, unter Kennzeichnung des Verfahrens der Angeklagten als höchst verwerfliche Handlungsweise, dem Strafantrage gemäß und verfügte wegen Fluchtverdachtes die Verhaftung des Angeklagten Kola. — Bei der zweiten Verhandlung, Sittlichkeitsverbrechen betreffend, war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Als Angeklagter erschien der 29jährige Arbeiter Oskar Richter aus Delitsch, gebürtig aus Brodau bei Delitzsch, unverbestraft, bisher unbestraft. Es wurde ihm zur Last gelegt, im Jahre 1891 unzüchtige Handlungen mit einem Mädchen im Alter unter 14 Jahren vorgenommen und im Jahre 1893 gegen dasselbe Mädchen einen Nothzuchtsversuch unternommen zu haben. Der Angeklagte hatte betr. Mädchen kennen gelernt, als dessen Pflegeeltern, die Maurer Semmler'schen Eheleute zu ihm als Miether eingezogen waren. Vom Angeklagten wurde alles ihm zur Last Gelegte in Abrede gestellt und die Glaubwürdigkeit des betr. jungen Mädchens sowie die Glaubwürdigkeit von dessen Pflegemutter (verehelichte Maurer Semmuler) in Zweifel gezogen. Ueber die Unbescholtenheit fraglichen Mädchens ergab aber die Vernehmung einwandsfreier Zeugen das denkbar günstigste Zeugniß, so daß an der Glaubwürdigkeit der als Hauptbelastungszeugin in Betracht gekommenen Verletzten nicht zu zweifeln war. Die 4½stündige Verhandlung endete mit Schuldigsprechung des Angeklagten in vollem Umfange der Anklage unter Zubilligung mildernder Umstände. Beantragt wurden 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, das Urtheil lautete auf 1 Jahr 2 Monate. Der Gerichtshof verfügte die vorläufige Verhaftung des Angeklagten, der weinend seine Unschuld betheuerte.

Am Sonnabend wird wider den Seiler Richard Engelmann aus Schafstädt wegen versuchten Todtschlags und gewerbsmäßigen Jagens verhandelt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Nordhausen, 10. Jan. Weizen 11,00—11,75 M, Roggen 10,70—11,50 M, Gerste 9,00—13,00 M., Hafer 9,50—10,50 M.

* Hamburg, 10. Jan Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 126—130. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 124—128, russischer loco fest, loco neuer 76—80. Hafer fest. Gerste fest.

* Stettin, 10. Jan. Weizen loco fest, neuer 120—136, per April-Mai 141.50, per Mai-Juni 142.50. Roggen loco fest, 111—115, per April-Mai 118,75, per Mai Juni 119,50. Pomm. Hafer loco 104—110.

* Wien, 10 Jan. Weizen per Frühj. 6,81 Gd., 6,83 Br., per Mai-Juni 6,91 Gd., 6,93 Br. Roggen per Frühj. 5,76 Gd., 5,78 Br., per Mai-Juni 5 89 Gd., 5.91 Br. Hafer per Frühj. 6,17 Gd., 6.19 Br., per Mai-Juni 6,25 Gd., 6,27 Br.

* Pest, 10. Jan. Weizen ruhig, per Frühj 6,68 Gd., 6,69 Br. per Herbst 7,02 Gd., 7,04 Br. Roggen per Frühj. 5,51 Gd., 5,53 Br. Hafer per Frühj. 6,01 Gd., 6 02 Br.

* New York, 10. Jan. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Weizen per Mai 63¼.

Zucker.

* Hamburg, 10. Jan. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Jan 8.67½, per März 8 77½, per Mai 8.85½, per Aug 9.15. Ruhig.

* Hamburg, 10 Jan (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg, per Jan. 8.72½, per Mai 8,80. Behauptet.

* Paris, 10. Jan. (Schlussber) Rohzucker, ruhig, 88% loco 20,00. —,—. Weisser Zucker behauptet, Nr. 3. per 100 kg., per Jan. 25,25, per Febr. 25,50, per März-Juni 26,00, per Mai-Aug. 26.37½.

* London, 10. Jan. 96% Javazucker loco 11½ ruhig, Rüben-Rohzucker loco 8¾ ruhig

Kaffee.

* Hamburg, 10. Jan. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack.

* Hamburg, 10. Jan. (Bericht der Hamb Firma Joswi h u. Comp.) Kaffee good average Santos per März 72½, per Mai 72, per Sept. 71½, per Dez. 70. Fest.

* Hamburg, 10 Jan. (Nachmittagsbericht) Good average Santos per März 73, per Mai 72¾, per Sept. 71¾, per Dez. 70¾. Behauptet

* Havre, 10. Jan. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Com.) Kaffee good average Santos per Jan. 90,50, per März 90,25, per Mai 90,00. Fest.

* Amsterdam, 10. Jan. Java-Kaffee good ordinary 52.

Chemische Produkte.

* London, 9. Jan Chilisalpeter, ordinär 9 sh. raffinirt 9 sh. 4½ d.

3. Ziehung der 1. Klasse 192. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 10. Januar 1895.

Nur die Gewinne über **60** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

145 79 425 640 784 896 1168 356 564 713 [100] 614 [100] 43 895 972 3015 135 45 434 543 738 843 936 71 4069 432 618 832 [100] 77 954 5044 100 266 418 25 91 507 72 837 908 69 6027 56 267 344 93 [100] 647 913 7235 539 879 8000 89 260 342 493 996 9323 454 654 759 963 997

10066 48 92 174 951 11189 99 641 12038 80 82 208 59 62 558 791 947 13083 364 559 602 862 14105 697 834 912 15000 192 332 420 645 16 66 [900] 410 535 17012 152 254 91 503 608 757 931 18034 377 631 92 729 851 19094 5 7 864 74 92 99 [150] 163 71 20078 223 355 449 593 760 86 969 21055 183 94 212 21 [100] 347 553 722 22217 56 312 31 41 637 23775 133 98 245 303 472 553 74 688 960 24434 831 55 533 647 90 773 84 25081 95 101 116 [100] 966 421 529 611 849 95 26006 [100] 89 115 21 76 204 29 54 604 806 27132 431 500 759 840 58 927 84 28243 388 411 72 817 955 29003 178 547 [100] 822 31 78

30028 225 87 307 21 38 440 764 31191 431 85 798 10 34 [150] 83 32601 91 45 33148 95 218 909 557 65 717 860 34005 182 60 420 81 917 66 35123 83 571 751 36053 432 71 91 73 96 97 37061 139 73 213 343 703 91 881 38008 143 372 454 60 74 668 82 39263 315 510 73 735 926

40270 98 521 776 935 94 41252 360 518 853 954 42204 320 45 469 71 [100] 679 750 893 907 13 43088 113 31 269 429 90 550 44000 39 343 696 905 45149 208 32 72 313 626 931 46173 230 395 431 574 47122 [150] 268 405 743 48578 582 652 838 49069 151 222 41 550 637 792 906 82

50118 66 72 358 89 96 878 51057 229 368 656 740 951 52390 415 80 558 823 53181 704 49 924 54098 309 693 867 916 29 55227 422 59 543 610 899 989 56009 85 77 403 514 43 792 927 57067 285 388 877 54 58550 657 879 908 62 99 59163 356 421 54 89 60 661 793 840

60191 202 78 558 [100] 602 746 61051 315 62775 227 84 97 763 974 63115 52 584 761 846 961 81 64126 21 71 91 [150] 214 72 97 945 65129 110 80 95 239 408 693 927 66763 919 42 67134 219 416 60 68203 11 534 90 689 782 805 924 69097 105 31 263 83 607 45 729 802 42 89

70012 176 503 565 701 801 23 979 85 71144 [100] 645 750 88 826 89 72351 615 29 42 737 [100] 97 821 40 64 918 30 74 73017 100 218 24 458 508 761 974 74354 534 629 725 66 75118 279 559 77 625 70 [100] 793 823 [100] 45 968 [100] 76014 193 555 617 75 891 79 969 [100] 77789 910 44 78347 539 802 79027 328 70 661 710 11 51 90 906 926

80144 434 557 731 909 81479 84 900 63 82258 62 529 692 [100] 749 905 83107 857 85 701 8 87 61 929 35 84060 334 909 528 86 949 85099 110 57 321 [150] 495 578 862 84 88 927 31 86705 299 584 838 927 87012 150 448 626 84 85 914 56 88872 82 189 239 419 21 34 875 948 89031 32 51 153 [100] 69 517 636 979 89

90193 313 543 822 91024 395 97 966 98 92876 139 78 85 [100] 272 318 612 97 721 70 82 840 60 69 93294 15 379 504 65 611 12 [100] 915 66 [100] 77 94155 419 830 95621 [100] 70 77 96149 221 31 408 675 97776 451 552 672 838 98236 41 74 263 531 65 99134 466 83 569 717 854 96 99 555 85

100036 70 401 53 855 101203 439 615 865 912 102038 208 73 349 528 75 707 56 893 96 979 103 86 103176 620 52 702 17 112 73 275 457 500 699 105271 75 325 438 558 930 106101 4 236 458 536 58 621 762 993 107373 413 673 807 936 108214 783 808 109170 537 [100] 96 852 85 99

110 46 148 382 502 633 951 111024 208 70 407 97 804 19 992 112199 337 511 679 814 [100] 939 113175 201 395 965 114464 575 [150] 612 851 930 115026 178 84 93 225 308 591 610 793 116053 144 215 497 117245 626 722 74 98 925 118003 213 472 679 [200] 834 119017 437 548 632 44 776

120014 112 [300] 445 567 69 682 745 121077 119 48 88 468 659 763 122011 [100] 140 [200] 274 662 825 123253 92 337 60 533 843 124307 418 81 [150] 721 825 65 125136 366 518 693 898 126191 323 415 84 535 995 127071 301 411 546 128000 34 282 335 542 748 872 129203 [100] 441 [100] 511 745 910 61

130006 484 566 91 745 131173 80 251 469 94 622 818 132028 36 283 437 [85 773 857 941 133240 456 557 797 817 930 134092 149 447 604 983 [100] 135142 320 403 616 53 809 954 136059 109 22 96 [150] 215 [100] 85 137229 65 579 622 53 54 879 93 972 138285 318 20 517 49 86 691 832 43 139165 72 256 444 548 770 851 941

140129 90 552 66 68 77 [150] 880 141063 213 312 65 85 86 402 [100] 532 658 713 [100] 813 142019 640 749 891 994 143015 171 217 41 45 99 314 86 477 72 [100] 90 144408 9 31 550 621 739 81 857 920 145529 [100] 874 910 49 146036 677 848 147036 63 391 [100] 723 57 97 148254 323 564 728 48 [150] 929 149071 161 75 429 502 912 93

150189 92 452 90 652 741 [200] 887 151207 304 445 832 [100] 56 69 89 152470 629 748 981 153055 65 363 [100] 154140 83 223 304 568 155094 [100] 325 [150] 429 [150] 901 74 156113 652 848 962 72 157045 57 193 252 315 549 65 611 715 800 922 30 91 158256 [100] 635 58 878 88 159010 167 415 545 94 691 922 92

160406 90 941 99 161139 567 734 845 56 162241 602 93 163024 36 64 103 25 91 218 [100] 64 577 693 828 164017 70 165007 33 396 [100] 91 [150] 166 [100] 25 [150] 62 759 921 166315 581 769 974 167071 153 133 86 533 611 [100] 168194 832 [100] 10 169025 315 581 780 812 22 61

170018 279 342 689 99 725 54 880 171065 87 373 825 81 172181 [100] 61 [150] 173098 95 411 57 60 99 521 610 11 777 174417 23 755 77 175246 496 506 21 85 176061 91 143 236 306 59 70 557 782 177286 335 74 438 94 515 822 178140 457 642 89 844 946 179022 36 304 125 51 547 53 62 [500] 639 742 85

180409 201 16 48 449 728 70 990 181165 [300] 265 92 377 681 82 90 791 182325 53 76 91 149 183098 184 65 291 94 5 5 31 49 56 913 184493 77 652 84 705 185195 568 638 73 760 831 [150] 986 186007 [500] 152 [35 614 894 934 187157 60 421 635 41 736 188259 70 521 76 601 [100] 189054 [100] 61 [150] 518 78 944

190048 20 70 322 [100] 89 459 526 643 59 744 961 191047 737 948 192574 956 193045 286 425 633 53 194006 162 469 564 671 874 195166 84 275 446 521 703 93 920 196236 476 90 627 [150] 793 [100] 60 [150] 197010 [100] 60 851 85 555 95 198026 53 95 113 95 [100] 221 476 659 199096 757 104 55

200017 40 253 [100] 54 537 609 728 882 201005 230 55 305 893 [150] 202199 418 74 629 803 12 203019 219 83 371 720 204019 92 [100] 505 61 629 75 205138 53 45 [150] 593 919 73 206068 122 279 85 [100] 463 96 602 20 704 19 56 207088 116 243 552 836 44 208062 177 81 451 707 82 833 99 209071 615 807 44

210192 373 766 831 9 99 211243 62 371 97 411 59 537 49 671 707 66 94 212117 553 78 758 [100] 78 922 67 213122 85 153 95 344 93 97 433 541 86 699 748 982 214132 211 69 574 495 521 42 6 2 [100] 810 64 936 84 215021 224 93 383 513 80 602 43 87 969 216034 97 937 [100] 217491 619 759 87 218034 261 395 677 739 219141 337 411 22 504 17 43 94 [150] 95

220206 12 64 323 70 [100] 437 561 62 751 [150] 58 61 221001 339 50 592 63 704 915 80 222088 132 438 547 75 649 77 278 223009 609 224073 94 [3900] 137 382 225102 60 83 344 93 527

Berliner Börse vom 10. Januar.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	— —
Bairische Anleihe	4	105,90G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	105,75bzG
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	138,00bzG
Hamb. 50 Thlr.-Loose	—	138,30bzG
Meininger 7 fl-Loose	—	25,00G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	126,70bzG

Ausländische Fonds.		
Barletta 100 Lire-Loose	—	33,80B
Freiburger 15 Fr.-Loose	—	28,25bzG
Mailänder 10 Lire-Loose	—	14,00B
Mexikaner Anl. à 100	6	71,60bz
do. à 20	6	71,60bz
Oesterr. 1860er Loose	5	155,50bzB
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	103,00B
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	165,50bz
do. do. 1866	5	153,25bzB
Spanische Exterieurs	4	73,50G
Türkische Anleihe	1	— —
do. Administr.	5	99,25bz
do. 400 Frcs.-Loose	—	112,40bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	104,70bz

Deutsche Hypoth-Pfandbriefe		
Anhalt-Dessauer Pfdbr.	4	103,50bzG
G. Gr.-K.-B. I V. rz. 110	3½	— —
do. V. rz. 100	3½	100,25bzG
do. VI. rz. 100	4	104,00B
do. VII. unkb. b. 1903	4	— —
Deutz. Grundsch.-Obl.	4	101,30bzG
do. do. V.-VI.	4	104,60bzG
Deutz. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	103,20B
Hamb. Hyp. rnb. à 100	4	101,50bzG
do. unkdb. bis 1900	4	104,75bzG
Meckllb. Hyp.-W.-Bank	4	102,90bz
do. do.	3½	100,75G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	102,50bzG
do. II. unkdb. bis 1900	4	105,40bzG
Pomm. Pfdbr.	4	134,25bz
Nordd.-Gr.-Cred. Pfdb.	4	101,10G
Pomm. Hyp.-B. III. IV. neue rz. 100	4	101,70G
do. V. VI. b. 1900 unk.	4	103,00G
do. VII. VIII. 1904 unk.	4	105,00bzG
P. B. C.-Pfdb. I. II. rz. 110	5	115,75B
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	109,00G
do. XIII. rz. 100	4	105,30G
Pr. Centrb.-Pfdb. rz. 100	4	100,70G
do. do. 1890	4	105,50G
do. do.	3½	100,75bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	101,40bzG
do. do. XV-XVIII.	4	104,60bzG
Pr. Hp.-V.-A.-Gs.-Cert.	4	102,45bzG
do do. 1905	4	105,50G
Pr. Hp.-V.-A.-Gs.-Cert.	3½	100,25bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Buschtiehrader B.	10½	264,25bz
Halberst.-Blankenb.	5¼	118,60bz
Ital. Meridional-Eb.	6⅜	122,90bz
Jura-Simpl. kv. Westb.	0	84,50w

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.		
Breslau-Warschau	1½	62,70bzB
Dortmund-Gronau-E.	4⅜	140,50bzG
Marienb.-Mlawkaw	5	121,90bz
Ostpreuss. Südbahn	4½	118,00bzG
Saalbahn	4⅝	110,00bzG
Weimar-Gera	4	96,60G

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.		
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ital. Meridionaux	6⅜	122,90bz
do. Mittelmeerb. stfr.	5⅜	93,00bzG

Deutsche Eisenb.-Prior. Oblig.		
Malaz-Ludw. 75, 76, 78	4	— —
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Saalbahn	3½	101,00B
Weimar-Gerner	4	— —
Werrabahn	4	— —

Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	52,40bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	68,75B
Lemberg-Czernowitzer	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., alte	3	92,30G
do. Ergänzungsn.	3	90,70B
do. Gold-Pr.	4	103,50B
Oesterr. Lokalbahn	4	101,75B
do. Nordwestbahn	5	108,00G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	70,40G
do. Obligationen	5	107,80G
Ungar. Nordostbahn	5	— —
do. do. Gold-O.	4½	105,25B
do. Eisenb.-Bilb.-A.	4½	— —
Iwangorod-Dombr gar.	4½	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	101,40bz
K.-Chark.-Asow (Obl.)	4	101,20B
Kursk-Kiew	4	101,90bzG
Moscow Kursk	4	— —

Mosco-Rjäsan	4	102,10bzG
Mosco-Smolensk	5	102,50bzG
Rjäsan-Koslow	4	101,50bzG
Rjaschk-Morczansk	5	100,90bzG
Rybinsk-Bologoye	5	101,90B
Russ. Südwestbahn	4	102,00bzG
Transkaukasische	3	88,50bzG
Warschau-Wiener 10er	4	— —
Wladikawkas Oblig.	4	101,99G
Manitoba rz. 1933	4½	99,40bz
Northern-Pac. I. B. 1921	6	63,40bzG
do. II. „ 1933	6	87,70bz
do. III. rz. 1937	6	— —
do. „ „ „	5	80,00G
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	101,00bz
do. do. do.	5	89,50bzG
Antolische	5	93,50bzG
Portug. Eisenb.-O. 1886	—	63,40bzG
do. 1889	4½	34,70bzG
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	75,10bzG
do. Lit. B.	5	73,90bzG

Bank-Aktien.		
Bank d. Berl. Kassenv.	5⅛	127,60G
Berliner Handels-Ges.	5	156,80bzB
Cöln. W. u. Komm.	4⅜	— —
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	91,00B
Danziger Privatbank	9	140,00bzG
Deutsche Grundschuld	6½	120,25G
Essener Kredit	7	131,10bzG
Hamburg. Hypoth.-B	8	154,00B
Hamb. Com. u. Disc.-B.	4	113,25G
Königsberg. Vereinsb.	4½	103,60G
Leipziger Bank	6	137,10G
Lübecker Kommerzb.	6½	118,10G
Nordd. Grund-Kredit.	3	111,75bzG

Industrie-Aktien		
A.-G. f. Anilinfabr.	10	215,60bzG
Archimedes	4	95,80bzG
Bauges. Berl. Charlbg.	7	80G
do. B.-Wilmersd. T.-G.	26	80G
Bazar	10	— —
Omnibus-Gesellschaft	13½	228,00bzG
Braunschweiger Jute	0	150,52bzG
Butzke, Metallindustr.	4	105,75bz
Charlottb. Wasserwerk	9½	181,50bzG
Chem. Fabr. Schering	19	277,00bzG
Dessauer Gas	10	185,0B
Elberfeld. Farbenfabr.	18	292,50bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	6	90,90B
Harburg-Wien (Gummi)	20	287,00B
Keyling & Th. Eiseng.	5	114,50bz
Kurfürstendamm-Ges.	—	127,50
La Veloce, Ind. D.	3	67,30bzG
Ludw. Löwe & Co.	18	365,50bzG
Malzerei Wredo	4½	84,25bz
Magdeburger Baubank	2	70,75B
Neuroder Kunstanstalt	5½	97,50bzG
Nordd. Eiswerke	3	73,60bzG
Oppeln. Portl.-Cement.	4½	114,80G
Passage	4	88,00bzG
Pferdebahn: Breslauer	7	147,90bzB
Siemens, Glas-Industr	11	187,90G
Stettiner Cham. Didier	15	239,50bz
Ver. Köln-Rottw. Pulv	12½	183,75bz
Wilhelmshütte	1½	59,75B
Zuckerfabr. Fraustadt	12	99,00bzB

Bergwerks- u. Hütten-Ges.		
Anhalter Kohlenwerke	4½	— —
Ilseroper Walzwerk	0	58,60G
Berzelius	9	117,30bzG
Consolidat. Bergw.-G.	8	174,90bz
Consol. Marie	0	46,75G
Duxer Kohlen kon.	12	179,50bzG
Gelsenkirch. Gusswerk	0	73,40G
Georg-Marien-St.-A.	5	68,25bzG
do. St.-Pr.	4	103,25G
Harzer Eisenw. konv.	0	— —
do. do. St.-Pr.	0	— —
Hugo Bergwerk	7	163,25G
Inowrazlaw, Steinsalzb.	7	51,50bzG
Kattowitzer	8	143,25bzG
Königin-Marienhütte	⅛	55,00bzG
König Wilhelm conv.	3	119,80bzG
do. St.-Pr.	8	181,50G
Leopoldsgrub. Eddertal	4½	94,80bz
Rheinische Stahl Lit. C.	10	159,75bzG

Oblig. v. Indust.- u. Bergw.-Ges.		
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	103,90bzG
Aschersleb. Kaliwerke	5	— —
Bochumer Gusstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	109,90G
Dortmunder Union	5	111,40bzB
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II.	4	100,25G
Hamb. Packetfahrt	4	— —
Laurahütte	4½	104,75bzB
Naphta-Obligationen	6	— —
Norddeutscher Lloyd	4	— —
Oberschl. Eisen-Ind.	4½	102,60bz
v. Tiele-Winkler	4	102,50G
Westf. Gruben-Verein	5	— —
Zoologischer Garten	5	105,90bz

Leipziger Börse, 10. Januar.

Zt.		M.		Zt.		M.	
3 Sächs. Rent.-Anl.		M. 1 ausser Cours	95,25G	4 Mansf. Gew. 1882		500	99,75G
3 do.		1000	95,25G	4½ do. 1879			99,75G
3 do.		500	95,75G	4 do. Em. 1875			94,25G
		Thlr.		4 Lpz. Stadtobl. 1884			104,50B
3⁰/₀ Staatsanl. 1855		100	97,25B	4½ do. 1876			104,50B
3½ do. 67 kv. 4⅜		500	102,30G	3½ Allb. Landoblig.		1000	102,50G
3½ Landrentenbr.		500	100,25B	3½ do do.		5000	102,50G
Div.	**Eisenb.-Stamm-Akt.**			**Div.**			
9,97	Altenburg-Zeitz		240,00G	5	Leipz. Baubank		82,500
72 fl.	Aussig-Tepl. 500 fl.		348,50B	10	do. Bierb. Reudn., v. Riebeck & Co.		197,00G
8	Böhm. Westb. [5⅜]		197,50G	8	Lpz. Kammgarnsp., do. Malzf. Schkeuditz		145,50G
10	Buschtiehrad. Lit. A.		265,60G	0	Mansfelder Kuxe		
10½	do. do. B.		265,00G		p. St. M.		22,00G
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.		106,25G	3⅜	Sächs. Kaunag.-Sp. (Solbrig)		80,50B
6	Graz-Köflach.		— —	7	Sächs. Masch.-Fab. (Hartmann)		151,75G
0	Saalbahn		35,25B	12	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)		207,50G
0	Weimar-Gera		17,30G	7	Thür. Gasges. Lpz.		176,00G
1,15	Werrabahn		61,50G	7	do. Wasserw.		176,00G
Div.	**Eisenb.-St.-F.-Akt.**			6½	S.-Thür. Br.-V. St.		— —
8,8	Altenburg-Zeitz		213,50B	6½	do. St.-Prior.		— —
2½ fl.	Dux-Bodenb. Lit. A.		136,50G	4	Zeitzer Par. u. S.-A.		74,00G
2½ fl.	do. do. B.		130,50G	—	do. do. Oblig.		105,50G
Div.	**Bank- u. Kredit-Akt.**			5	Westeregeln, Part.-Oblig.		104,60B
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.		191,60bzG	6½	Zuckerfab. Glauzig		95,25G
5½	Dresdner Bank		156,25G	12	Zuckerraff. Halle		149,75G
5⅜	Gothaer Privatb.		118,00G	**Div.**	**Ausl. Eisenb.-P.-Obl.**		
6	Leipziger Bank		137,75G	4	Aussig-Teplitzer		103,90G
6	Sächs. Bank		120,25G	5	Böhm. Nordbahn		103,50G
4	Zwickauer		— —	4	do. do. Gold		103,10G
Div.	**Ind.-Aktien, Pr. und Stamm-Prior.**			6	Buschtehr. [B Ndw.		106,50G
6	Chemn. Werke. M.-Fabr. (Zimmerm.)		118,00B	5	do. Em. 1871		103,50G
4	Crölw. Papierfabr.		— —	6	do. do. 1872		106,50G
4⅜	do. Schildwerk.		100,75G	4½	do. Gold		103,50G
1½	Dörnteweg-Hamm.		35,50B	5	Dux-Bodenbach		101,00G
4	D. M. M. (Sondermn. & Stier) Vorz.-A.		69,00bzG